

2500 Jahre Kataraktchirurgie – Quo vadis

Univ.-Doz. Dr. Navid Ardjomand führte durch das Programm des Katarakt-Forums der Medizinischen Universität Graz mit dem Titel „2500 Jahre Kataraktchirurgie – Quo vadis“.



FOTOS: DR. ERICH FEICHTINGER / MEDICAL NETWORK

Referenten aus Graz, Klagenfurt Villach, Hamburg und London beleuchteten die Kataraktchirurgie aus den verschiedensten Blickwinkeln und berichteten über die Entwicklung der Katarakt-Operationen vom Beginn der „Starstecherei“ bis hin zum aktuellen Einsatz des Femtosekundenlasers.

Schon aus 500 v. Chr. sind Belege für Starstiche in Ägypten und im Hindusgebirge erhalten, führte Dr. Ardjomand in seinen Betrachtungen zur Geschichte der Kataraktchirurgie aus.

Heute werden allein in Österreich rund 80.000 Kataraktoperationen jährlich durchgeführt und die Operation dreht sich nicht mehr nur um die Wiederherstellung klarer brechender Medien, sondern ist zum refraktiv-chirurgischen Eingriff geworden. Sogar die Astigmatismuschirurgie ist durch besondere Operationstechniken und durch rotationsstabile torische IOLs zum Thema geworden. Immerhin haben 20 bis 30 Prozent der Patienten zur Zeit der Kataraktoperation einen Astigmatismus mit mehr als 1,25 dpt Stärke, 10 Prozent sogar mehr als 2 dpt.

Wie erfahrene Chirurgen auch Kindern mit Kataraktoperationen (bei einem sehr aufwendigen Gesamtmanagement) helfen können, berichtete Prof. Faschinger.

Einen Ausblick auf die Zukunft gab Dr. Mark Wilkins. Er meinte, so wie die Phaco die ECCE noch vor dem klaren Beweis ihrer Überlegenheit abgelöst hat, werde es auch mit dem Femtosekundenlaser in der Kataraktoperation passieren. ▶

